

Samstag,

Nro. 49.

28. April 1860.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Dienstag den 1. Mai d. J. Mittags 1 Uhr findet eine

### Plenar-Versammlung

im Gasthaus zur Krone in Iggingen statt, wo zugleich eine sehr zweckmäßig construirte Häfelschneid-Maschine und ein verbesserter Schwert'scher Pflug zur Ansicht aufgestellt sein wird.

Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, sich recht zahlreich dabei einzufinden.

Den 22. April 1860.

Vorstand:

Oberamtmann Schemmel.

Forstamt Lorch.

Revier Lorch und Gmünd.

### Afford über die Beifuhr von Telegraphenstangen.

Am

Donnerstag den 3. Mai d. J. werden durch die betreffenden Revierförster über die Beifuhr von Telegraphenstangen an die einzelnen Lagerplätze Abstreich-Afforde in nachstehender Richtung abgeschlossen werden, wozu die Beifuhr-Affordanten anmit nebst den von ihnen zu stellenden Bürgen eingeladen werden:

I. Revier Lorch,

Früh 8 Uhr,

Zusammenkunft unter der Linde beim Kloster Lorch, aus dem Staatswald Anstafelgehren 200 Stangen zur Anfuhr auf 10 einzelne Lagerplätze vom Bahnhof zu Lorch abwärts bis zum sg. Herdweg unterhalb Blüderhausen.

II. Revier Gmünd,

Nachmittags 2 Uhr,

Zusammenkunft an der vordern Drthalde, beim Eingang in's Schiefsthal, aus dem Staatswald Drthalde 300 Stangen zur Anfuhr auf 15 einzelne Lagerplätze vom Seemühlbach bei Lorch aufwärts über Gmünd bis zum Wegübergang in den Ort Hussenhofen.

Nähere Auskunft über die Anzahl der auf die einzelnen Lagerplätze anzuführenden Stangen, und die Afforde-Bedingungen u. c. werden die Revierförster auf Verlangen auch zuvor schon ertheilen. Lorch, 26. April 1860.

K. Forstamt.

Dielen.

G m ü n d.

### Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsſache des verstorbenen Joseph Widmann, gew. Goldarbeiters dahier, wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

2 goldenen Uhren sammt goldener Kette, Schmuck, Männerkleidern, Frauenkleidern, etwas Leinwand, Porzellan- und Glasgeschirr, Schreinwerk und gemeiner Hausrath

in öffentlichen Aufsteich verkauft, und werden hiezu die Liebhaber auf

Montag den 30. d. M.

Mittags 1 Uhr

in die Widmann'sche Wohnung bei Schneidermeister Reger an der städtischen Waage eingeladen. Den 24. April 1860.

K. Gerichtsnotariat.

Aff. Bauſch.

Oberämter G m ü n d und Belzheim.

Steinlieferungs- und Zerkleinerungs-Afforde zur Unterhaltung der Nördlinger Route.

Die Unterzeichnete Stelle wird hohem Auftrage zu Folge wiederholt veraktfordiren: am

Donnerstag den 3. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

im gelben Hause zu Hussenhofen: die Steinlieferung für die Markungen Unterböbingen, Iggingen, Zimmern, Burgholz und Hussenhofen und die Steinzerkleinerung für dieselben Markungen, sowie für jene von Mögglingen und Gmünd.

An demselben Tage

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Gmünd: die Steinlieferung für die Markungen Gmünd und Sachsenhof, sowie die Kiesellieferung für das Trottoir zwischen Gmünd und Gotteszell.

Am

Freitag den 4. Mai

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Waldhausen: die Kieselzerkleinerung für die Markungen Blüderhausen, Waldhausen und Weitmars.

An demselben Tage

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Lorch: die Steinlieferung und Zerkleinerung für die Markungen Lorch und Sachsenhof.

Hiezu werden Affordslustige eingeladen.

Den 25. April 1860.

K. Straßenbau-Inspektion Gmünd.

G m ü n d.

### Holzlieferungs-Afford.

180 Meß tannen Scheiterholz für das K. Militär-Magazin in Gmünd werden

den 2. Mai Mittwoch

Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Abstreich veraccor-dirt werden. Versammlungsort im Gasthause zur Krone dahier.

Den 23. April 1860.

K. Kasernen-Inspektion.

## Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Unter Zusicherung pünktlicher und möglichst schneller Besorgung übernimmt der Unterzeichnete Bleichgegenstände für die rühmlichst bekannte



### Uracher Rasen-Bleiche.

Den 13. März 1860.

F. A. Köhler-Seberle.

G m ü n d.

Auf die rühmlichst bekannte

### Heidenheimer Bleiche

von R. Hartmanns Söhne übernehme ich heuer wieder Bleichgegenstände zur Besorgung an, und sehe recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Franz v. Auer's Wittwe.

G m ü n d.

**PHOTOGRAPHIE.**

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß von morgen Sonntag den 29. April an jeden Tag und bei jeder Witterung von mir **photographische Portraits** aufgenommen werden.

Probepilder können in meiner Wohnung bei Hrn. Sattler Müller auf dem Marktplatz, wie in meinem **Aufnahme-Lokale** in der Fr. Löchner'schen Buchdruckerei eingesehen werden und sehr günstigen Aufträgen, deren Ausführung ich mir bestens angelegen sein lassen werde, freundlichst entgegen.

**Fr. Gross,**  
Silber-Arbeiter.

G m ü n d.

Um damit aufzuräumen verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen:  
ganz wollen Hosenzeug von 2 fl. bis 4 fl. per Elle,  
halb wollen dto. von 36 kr. bis 1 fl.,  
baumwollen dto. von 14 bis 20 kr. per Elle,  
seiden, halbseiden und Bique-Westen von 36 kr. bis 4 fl.,  
große Auswahl von Halsbinden und Cravatten von 36 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Gottl. Kreuser sen.

NB. Zwanzig Franks nehme ich zu 9 fl. 20 kr. an

Stuttgart.

**Ein- und Verkauf von Staats-Obligationsen, Anlehenloosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen, Gratis-Ankunft über gezogene Nummern von Anlehenloosen.**  
**Ferdinand Carnier.**

G m ü n d.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen ordentlichen jungen Menschen nehme ich in die Lehre.  
Eduard Stütz,  
Goldarbeiter.

die, wödmöglich fieden oder vergolden kann, findet sogleich Beschäftigung bei

G. Stayer,  
Goldarbeiter,  
Horgen, St. Zürich.

**Polisseuse-Gesuch.**

Eine geübte Silberpolisseuse,

Alf d o r f.  
2 Schneidergesellen finden dauernde Beschäftigung; auch wird

W ü r t t e m b e r g.

Dem Kaufmann A. Herlikofer in Gmünd wurde auf einen eigenthümlichen Ventilsponden ein Erfindungs-Patent auf die Dauer von 5 Jahren ertheilt.

Stuttgart, 25. April. Gestern ging der Pferdemarkt zu Ende. So weit die Verkäufe beim Marktmeisteramt zur Anzeige kamen, wurden deren 370 abgeschlossen, 130 mehr als im vorigen Jahr. Der Gesammtverlös stellt sich auf 130,979 fl. 30 kr., um 70,420 fl. 48 kr. höher als vergangenes Jahr. Der niederste Preis stellt sich auf 50 fl., der höchste auf 1166 fl. Abgesehen von dem eigentlichen Markt wurden Nachmittags im Reitthaus des l. Marstalls 10 Stuten aus der Landesgestütanstalt zum Verkauf gebracht, wobei als niederster Preis 235 fl. als höchster für eine 7jährige hellbraune Stute 1220 fl. erzielt wurden; der Gesammtverlös für sämtliche Thiere belief sich auf 5305 fl. Heute Vormittag kamen 25 edle Pferde aus dem königlichen Privatgestüt, theils reiner arabischer, theils englisch-arabischer, theils trahener Abkunft, zum Verkauf, worunter 16 4jährige und 1 Originalaraber von 9 Jahren. Die höchsten Preise wurden bis 12

ein Lehrling unter günstigen Bedingungen angenommen bei  
Sch a a b, Schneidermeister.

G m ü n d.

**Schlafgänger-Gesuch.**

Bis 1. Mai werden 3 Schlafgänger angenommen bei  
Wittwe Maier  
in der Ledergasse.

c<sup>1</sup>

G m ü n d.

**Lehrstelle-Gesuch.**

Für einen kräftigen jungen Menschen wird bei einem Schreinermeister eine Lehrstelle gesucht.  
Näheres durch die  
Redaktion.

Mädchen, welche das Weißnähen lernen wollen, können sogleich eintreten, bei wem? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

Es werden einige Morgen Wiesen auf ein oder mehrere Jahre zu pachten gesucht, von wem? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

**Zu verkaufen.**

Einige tausend Hohl-Ziegel, sowie einen tragbaren Waschherd sammt kupfernem Waschkessel habe ich zu verkaufen.

Joh. Kühn  
auf dem kalten Markt.

c<sup>1</sup>

B e s e r l e h.

**Zu verkaufen.**

Ungefähr 100 Centner Heu hat zu verkaufen  
Joh. Georg Müller.

G m ü n d.

**Zu vermieten.**

Ein freundliches Zimmer, in der Nähe vom Marktplatz, mit oder ohne Möbel hat an einen ledigen Herrn zu vermieten, welches gleich bezogen werden kann, wer? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

**Zu vermieten.**

Es sind sogleich zwei Zimmer, Küche, und sonstige Räumlichkeiten zu vermieten.  
Th. Untersee.

c<sup>1</sup>

G m ü n d.

**Zu vermieten.**

Ein unmöblirtes heizbares Zimmer auf dem Marktplatz hat zu vermieten, wer? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

**Verlorenes.**

Ein Granaten Bracelet ging verloren. Der redliche Finder wird gebeten es abzugeben an die  
Redaktion.

c<sup>1</sup> W ö g g l i n g e n.**Verlorener Ring.**

Auf der Straße von Gmünd nach Wögglingen ist am 22. d. M. Mittags von 12 bis 3 Uhr ein goldener Ring mit der Inschrift: **J. B.** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei Adlerwirth Kirsch dahier gegen eine Belohnung von 2 fl. abzugeben.



Letzten Dienstag ging von Ruthlangen bis an das Leinhäusle ein seidener Regenschirm verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen gute Belohnung bei Sachsenbauer in Ruthlangen abzugeben.

c<sup>1</sup> B r e i t e n f ü r s t.**Geld auszuleihen.**

100 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Prozent hat sogleich auszuleihen  
Christian Schüle.

Uhr Mittags für eine 4jährige Vollblutstute, Apfelschimmel, mit 1220 fl., für einen 14jährigen Vollblutschimmel mit 1065 fl. und für einen Originalaraber, Braunstute mit 1020 fl. bezahlt.

Bom Samstag den 28. d. M. an werden die Eisenbahnfahrten zwischen Rezingen und Nürtingen und beziehungsweise zwischen Reutlingen und Plochingen wieder stattfinden.

Die israelitische Bevölkerung zu Göppingen, die durch Einwanderung stark wächst, geht damit um, eine selbständige Synagogengemeinde zu gründen, um eigenen Gottesdienst und Religionsunterricht der Jugend zu haben.

Kottweil, 24. April. Dem zum Tode verurtheilten Stadtmüller Dollmetzsch von Sulz wurde diesen Morgen durch das Oberamtsgericht eröffnet, daß Seine Majestät der König ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt hat. Morgen wird er in die Strafanstalt nach Stuttgart abgeführt.

**Oesterreichische Monarchie.**

Trief, 19. April. In Betreff des Gynatten'schen Unterschleifprozesses ist man noch fortwährend auf Rhythmasungen be-

schränkt. Man spricht davon, daß ein antidatirter Lieferungsvertrag von 20,000 Dshen für die Armee und ein ebenfalls antidatirter, als Kaution beigegebener Wechsel von 160,000 fl. mit den Firmen der 3 Verhafteten vorgefunden worden sei. An diese Entdeckung knüpft man die Hausuntersuchung, die vorgestern bei dem berühmtesten hiesigen Advokaten vorgenommen wurde, und auf die ein Verhör mit demselben folgte.

### Italien.

Rom, 18. April. Der neue päpstliche Feldhauptmann musterte gestern im Cortile des Quirinals die eben aus Bürgern errichteten vier Compagnien Guardia Palatina, wobei er aufmunternde Worte sprach. Sie wird noch immer aus bürgerlichen Elementen recrutirt, da der Papst ihr besonders in der Ueberzeugung geneigt ist, daß die steile Höhe wo Fürken stehen weniger geschützt wird durch Noß und Reißige, als durch treuer Unterthanen Liebe. Und dieser ist er noch immer bei der größern Mehrzahl der römischen Bevölkerung gewiß.

Der „Presse“ werden aus Turin folgende Nachrichten aus Sicilien den 16. gemeldet: Palermo. Die Obersten Suroy, Cataldo, Polizzi waren am 14. wieder in Palermo eingerückt, nach einer vergeblichen Expedition gegen Bagaria, Misilmeri und Ficarazza. Alle Briefe sprechen von 20—25,000 Aufständischen, so daß die Stadt gleichsam belagert ist. Eins dieser Schreiben behauptet, es seien 1000 Soldaten bei der oben erwähnten Expedition gefallen. Messina. Die Stadt war gewissermaßen verödet. Am 16. waren alle Häuser und Läden geschlossen. Patrouillen durchzogen die todten Straßen. Alle Konsulate hatten sich an Bord von Schiffen zurückgezogen. Die Citadelle hat ihr Feuer eingestellt und Verstärkungen kamen an. Die ganze Provinz war im Aufstand. In Melazzo, Barcellona, Patti hatten sich die königlichen Truppen in ihre Citadellen eingeschlossen. Barcellona schien das Hauptquartier des Aufstandes zu sein. Man hatte den Plan, die Streitkräfte der Regierung zu belagern. Trapani. Am 14. hatte die Garnison, wie es scheint, capitulirt; eine provisorische Regierung war eingesetzt und hatte die Anneration proklamirt; dieß ist aber noch nicht ganz aufgeklärt. Süden der Insel. Unbestimmte Gerüchte sagen, Syracus und Catania seien in den Händen der Insurgenten; in Sirgenti soll der Aufstand ebenfalls ausgebrochen sein. Die Regierung hegt sehr große Besorgnisse, daß es auf dem Festlande, namentlich in Calabrien, ebenfalls zum Aufstande kommen werde. (Hiebei muß man immer das abrechnen, was Turiner Berichte zu vergrößern gewohnt sind.)

### Spanien.

Madrid, 22. April. Die marokkanischen Bevollmächtigten sind in Tetuan angekommen und die Unterhandlungen haben gestern begonnen.

### England.

London, 24. April. Die Reutersche Agentur veröffentlicht Telegramme, welche mittheilen, Rußland habe Paris als Konferenzort vorgeschlagen und Preußen diesem Vorschlage beige stimmt; es scheint gewiß, daß die Konferenz in Paris stattfinden werde, und daß Frankreich keine Einwendung dagegen mache, daß die Schweiz zugelassen würde, wofern auch Sardinien eine Einladung zur Theilnahme an der Konferenz erhalte. — Dieselbe Agentur berichtet, auf dringende Vorstellungen Frankreichs habe der König von Sardinien für den Augenblick das Vorhaben, den Titel eines Königs von Italien anzunehmen, aufgegeben.

## Elise Dalin.

Eine Novelle von Adolph Glaser.

Durch Feld und Buchenhallen,  
Bald singend, bald fröhlich still,  
Recht lustig sei vor Allen,  
Wer's Reisen wählen will.

### Erstes Kapitel.

Das Posthorn tönte lustig durch die helle Abendluft und erweckte fröhliche Stimmung in den Herzen der ermüdeten Arbeiter, die auf dem Felde in der Nähe der Landstraße mit der Ernte beschäftigt waren. Sie freuten sich doppelt des heitern Klanges, denn sie wußten genau, daß der Feierabend nicht mehr ferne war, wenn der Postwagen vorbeirasselte. Heute blieb der Postillon

aber auch ganz besonders kunstvoll und gab seine besten Stücken zum Besten, so daß die Wanderer überall stehen blieben und mit lächelnder Miene lauschten. Der einzige Passagier, der in dem Wagen saß, war ein gar sibeler Bursche und hatte auf jeder Station etwas Tüchtiges darauf gehen lassen. „Glück auf, Schwager!“ hatte er bei dem letzten Halt gesagt; „nua müssen wir noch ein Glas Wein zusammen leeren, so gut wie ihn die Kneipe bietet und dann blast Ihr die lustigsten Stücken, die Ihr kennt, wenn wir in die Nähe des alten Nestes kommen und hineinfahren; denn Ihr müßt wissen, daß mich dort frohe Dinge erwarten und ein neues Leben für mich beginnen soll; da muß man frisch und heiter eintreten in den fremden Kreis.“

Der Schwager that beim Weine fröhlichen Bescheid und erfüllte dann aber auch des jungen Reisenden Wunsch auf's Beste, so daß die Landleute, die ihn seit lange kannten, mit offenen Mäulern aufschauten und sich nachher lächelnd einander zuriefen: „Na, der bringt heute gewiß einen feinerreichen Herrn oder ein bildhübsches Mädchen zur Stadt.“

Beim Posthause angekommen, stieg der Fremde aus. Er war ein junger Mann von etwa 24 Jahren, groß und schlank von Gestalt, mit offenen einnehmenden Gesichtszügen, hell und freundlich blickenden blauen Augen, blondem Haupthaar und einem vollen blonden Barte. Seine Kleidung zeigte, daß er es liebte, sich unangezwungen zu bewegen und sein Gang hatte die elastische Leichtigkeit des sorglosen Frohsinns. Er ließ sich seinen kleinen Koffer vom Postknecht voraustragen und folgte ihm munter zum nächsten Gasthose. Viel Auswahl gab's nicht in der kleinen Stadt und der nächste Gasthof, obgleich reinlich und behaglich, hatte doch noch viel mehr Aehnlichkeit mit einem einfachen Bürgerhause als mit einem der großen Hotels der Hauptstädte.

Der junge Mann ließ sich von einem freundlichen Wirth ein Zimmer anweisen, verabreichte dem tragsüßigen Postknecht ein reichliches Trinkgeld und beeilte sich, als er sich allein sah, durch das Wechseln der Kleider den Staub der Heerstraße abzustreifen. Nachdem dies geschehen, begab er sich hinab in das allgemeine Gastzimmer, wo er bei dem Wirth während des Abendessens über über mancherlei sich erkundigen wollte. Als er in das Zimmer eintrat, sprangen ihm ein Paar spielende Kinder entgegen und er bemerkte gar bald, daß die Gaststube zugleich auch zeitweilig der Aufenthaltsort der Familie des Wirthes war. Das gefiel ihm und er trat freundlich näher. Am Tische saßen zwei Frauen, die einen Haufen Blumen vor sich hatten und damit beschäftigt waren, Kränze zu flechten. Eine der Beiden, die Wirthin, erhob sich und bat den Fremden Platz zu nehmen. Er that dies gern und setzte sich nahe zu den Frauen hin.

Nachdem er einige der schönen Blumen betrachtet hatte, sagte er leichthin: „Das ist ein schönes Geschäft, was Sie da besorgen, und Ihrem Aussehen nach ist auch kein trauriger Zweck damit verbunden.“

Die Frauen schwiegen. „Siebt's ein Fest?“ frug der Fremde weiter, und als die beiden Frauen noch immer schwiegen, setzte er ernster hinzu: „Also ist es doch keine freudige, sondern eine traurige Veranlassung, zu welcher diese Kränze bestimmt sind?“

„Nicht doch, es ist eine freudige Veranlassung,“ versetzte die Wirthin gezwungen und etwas verlegen.

Der junge Mann ließ das Gespräch fallen, da er sah, daß die Frauen nicht gern weiter darauf eingingen. Er bat nun, ihm ein Abendessen zu bereiten und die jüngere der beiden Frauen, es war die Schwester der Wirthin, ein lebhaftes hübsches Kind mit schwarzen Augen, ging um seinen Wunsch zu erfüllen. Als sie eben zur Thür hinausgehen wollte, trat der Wirth durch dieselbe herein. Er hielt das Fremdenbuch unter dem Arme, in der Hand aber Feder und Tinte und nachte sich höflich dem Gaste, den er bat, seinen Namen in das Buch einzuzichnen. Rasch nahm dieser die Feder und schrieb den Namen „Ludwig Ambach“ auf die Stelle, die der Wirth mit dem Finger bezeichnete. Er wollte darauf die Feder wieder weglegen, der Wirth bat ihn jedoch auch noch seinen Stand, seinen Geburtsort und das Ziel seiner Reise anzugeben. Ludwig schrieb nun in die Ständesrubrik „Architekt“, gab als seinen Geburtsort „Wildenhain“ an und sah dem Wirth lächelnd ins Gesicht, indem er sagte:

„Ein Ziel hat meine Reise nicht mehr, denn sie ist beendet; ich bin hier am Ziel derselben.“

Der Wirth klappte das Buch zu und betrachtete seinen Gast mit fragenden Blicken. Er hätte gar zu gern Näheres von demselben erfahren über den Zweck seines Hierherkommens; doch überließ er es seiner Frau, den Fremden auszuforschen und entfernte sich wieder aus der Stube.

Die Wirthin fing denn auch bald eine ganz harmlose Unterhaltung mit dem jungen Manne an und begann mit den herkömmlichen Fragen, ob er im Städtchen bekannt und früher schon hier gewesen sei. Ludwig erzählte, daß er zwar von seiner frühesten Jugend an viel von der freundlichen alten Stadt, in welcher er sich jetzt befinde, gehört habe, daß er aber zum ersten Male dieselbe selbst besuche. Die Wirthin hatte bereits einige weitere Fragen auf der Zunge, als das Abendessen hereingebracht wurde und Ludwig sich mit Eifer daran begab, dasselbe mit schüllichem Appetite zu verzehren. Alles war einfach aber kräftig zubereitet und das Glas Wein, das er dazu trank, schmeckte ihm in der freundlichen Gesellschaft ganz vortrefflich. Er rauchte darauf noch eine Cigarre und plauderte mit dem Wirth, der sich inzwischen wieder eingesunden hatte, bis es zehn Uhr schlug. Dann nahm er ein Licht, lehnte die Begleitung des Wirthes dringend ab und stieg die Treppe hinauf, um in sein Schlafzimmer, welches sich zwei Treppen hoch befand, zu gelangen.

Als er jedoch in der ersten Etage angelangt war, hatte er einen plötzlichen heftigen Schreck.

Auf der Hausthür stand ein Sarg, der offenbar so eben erst gebracht worden und einstweilen hier niedergestellt war.

Sogleich gedachte der junge Mann der Blumen und Kränze im Gastzimmer und der zögernden Antwort, welche ihm die Wirthin auf seine Frage darnach gegeben hatte. Ein unheimlicher Schauer überließ ihn, er begab sich rasch auf sein Zimmer und ging daselbst einige Minuten in heftiger Erregung auf und ab. Vom Wein erhitzt, stiegen tausend wirre Gedanken in ihm auf. Er war so heiter in das Städtchen eingefahren; alles was er bis jetzt gesehen und gehört hatte, diente nur dazu, seine frohe Stimmung zu verstärken und nun plötzlich dieser düstere Vorfall. Er konnte sich nicht beruhigen und wollte sich wenigstens Gewissheit verschaffen, wer im Hause gestorben war. Er klingelte daher heftig nach dem Kellner. Statt diesem kam sehr verlegen der Wirth selbst, entschuldigte die Unachtsamkeit der Arbeitsleute und ertheilte auf Ludwigs Fragen die Auskunft, daß ein Gutsbesitzer aus der Umgegend vor drei Tagen im Gasthose angelangt und in der ersten Nacht plötzlich vom Schlag getroffen worden sei. Die Leiche solle noch in dieser Nacht in aller Stille fortgeschafft werden.

Ludwigs Neugierde war durch diese Auskunft nur noch heftiger erregt worden.

„Wer war dieser Gutsbesitzer?“ fragte er rasch.  
(Fortsetzung folgt.)

**B e r m i s c h t e s .**

Die französischen Frauen, obwohl ihnen eine gewisse Nonchalance und oft leichtfertiges Wesen nicht ganz abzusprechen ist,

sind im Fall eines Unglücks, das ihr Haus betrifft, dann mit einer Thatkraft zur Hand, die oft wahrhaft bewunderungswürdig ist. Trifft den Gatten der Schlag eines Bankerottes, wo Alles verloren und so zu sagen Nichts übrig bleibt, als der Bettelstab, dann weiß die Französin zu handeln und Rath zu schaffen, um ehrenhaft der Zukunft entgegengugehen. Sie legen nicht die Hände in den Schooß, jammern nicht mit Worten, als: Warum muß ich das erleben! dies ist mir nicht an meiner Wiege gesungen worden u. s. w. Nein! sie suchen sich einen Wirkungskreis und so manche Directrice in einem Pariser Modengeschäft so manche Comtoirdame in einem Pariser Kaffeehaus zu Algier, sie haben vielleicht noch vor Monden Herzöge, Staatsmänner und Börsenkönige in ihren Salons. Nicht selten spart sich so ein edles Weib in einigen Jahren ein bescheidenes Sümmechen zusammen, um damit ein Geschäft anzufangen, das den Gatten wieder zu Ehren bringt und die Kinder in den Kreis der gebildeten Welt zurückführt. — In Deutschland herrscht bei solchen Gelegenheiten freilich eine falsche Scham, und ehe die junge Gattin oder die erwachsenen Töchter, eines bankerotten Kaufmannes solch einen Platz der Thätigkeit suchen, halten sie es angemessener, das Mits Leid ehemaliger Freunde in Anspruch nehmen und von still begütertem Almosen zu leben. Dazu ist eine Französin zu stolz.

**Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise vom 25. April 1860.**

8 Pfd. weißes Brod kosten	32 fr.
8 " schwarzes "	30 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 1/2 Loth.
1 Pfd. ganzes Schweinefleisch	14 fr.
1 " dto. abgezogenes	13 fr.
1 " Ochsenfleisch	13 fr.
1 " Rindfleisch	12 fr.
1 " Kalbfleisch	12 fr.
1 " Kuhfleisch	11 fr.

**Frankfurter Course vom 25. April.**

<b>B a y e r n :</b>	
5 1/2 % 4. Emission	102 3/4 P.
4 1/2 % 1jähr.	101 G.
3 1/2 % 1/2jähr.	101 3/4 P.
<b>W ü r t e m b e r g :</b>	
4 1/2 % Obl.	104 1/4 P.
3 1/2 %	95 1/8 G.
Pistolen	9 fl. 34—35 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 56 1/2—57 1/2 fr.
Holland. 10-fl.-Stücke	9 fl. 38—39 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 29—30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 17—18 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 38—42 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—1/4 fr.

**G m ü n d**

Das Logis in meinem Nebenhaus, mit Bett und Möbel ist sogleich an einen Herrn zu vergeben.

Georg Wezenmayer, Küfermeister.

**G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 25. April 1860.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Preis		Neue Zufuhr		Gesamt- Betrag		Heutiger Verkauf		Im Rest geblieben		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr per Schfl. fr.		weniger: per Schfl. fr.		
	Sch	Gr	Sch	Gr	Sch	Gr	Sch	Gr	Sch	Gr	fl	fr.	fl.	fr.	fl	fr.	fl	fr.	fl	fr.			
Reinen	12	4	94	7	107	3	95	6	11	4	17	52	17	32	17	16	1679	55	—	—	—	—	12
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen .	5	—	40	4	45	4	31	2	14	2	12	56	12	46	12	32	399	24	—	—	—	—	10
Gerste	3	—	22	4	25	4	10	2	15	2	13	36	—	—	—	—	139	24	—	—	—	—	—
Haber	—	—	4	—	4	—	4	—	—	—	6	30	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	3	—	3	—	3	—	—	—	8	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	4	164	7	185	3	144	2	41	—	—	—	—	—	—	—	2268	43	—	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schffel Reinen: 264, 260, 256 Pfd., zusammen 780 Pfd. Durchschnittsgewicht 260 Pfd. Schranken-Ausscher. Weismann.